



Die „Klappe“. Dia 10 des Films WÜNSCHE

Bei der Betrachtung dieses Fundes im Magazin der Universitätsbibliothek zeigt sich also mehrerlei. Die Dias sind gleichzeitig Dokumentationen von Dreharbeiten im Allgemeinen und Zeitzeugen eines revolutionären Umbruchs des Deutschen Kinos. Und Heimo Bachstein lenkte als Kenner der Filmbranche seine Aufmerksamkeit ganz gezielt dorthin, wo im Kleinen etwas Großes begann.

Er erkannte, dass diese Dias schon selbst eine Kunstform sind. So kommt die Serie ohne detailreiche Farbfotografie aus, denn sie nimmt die Schwarz-Weiß-Umsetzung des Films auf, um die Aufnahmen dem Film anzupassen. Bachstein war sensibel für die zentralen, aber auch peripheren Werke und Objekte und erschuf somit sein eigenes Medienarchiv – und somit seine ganz persönliche, filmgeschichtliche Dokumentation.

Informationen zu den Fundstücken sowie zu dem Fundort und unserer Recherche finden Sie auf unserem seminarbegleitenden Weblog:  
[www.bachsteinweimar.wordpress.com](http://www.bachsteinweimar.wordpress.com)

Die Ausstellung ist hervorgegangen aus dem BA-Seminar „Archiv und Cinephilie. Eine Recherche im Nachlass Heimo Bachsteins“, Leitung: Prof. Dr. Volker Pantenburg (Juniorprofessur Bildtheorie mit dem Schwerpunkt Bewegtbildforschung, Fakultät Medien).

FILMKUNSTARCHIV HEIMO BACHSTEIN  
Einblicke in die Sammlung eines Enthusiasten

VII.

»Wünsche« – eine Diaserie des FWU

*Exponate:*

VII.1 ► Plastiksachtel des FWU, Emblem auf dem Deckel

VII.2 ► Diaserie: 13 Dias des Films »Wünsche« von Walter Krüttner, 1962



Emblem des FWU auf dem Deckel einer Plastikschatel

Auf dem Deckel der kleinen grünen Plastikschatel im Magazin der Weimarer Universitätsbibliothek prangt das Emblem des FWU. Inmitten der Dokumente, Fotos und Poster des Cineasten Heimo Bachsteins liegt hier ein kleines Stück Zeitgeschichte. Denn hinter diesem Kürzel steckt ein Fundstück aus der frühen deutschen Nachkriegs-Mediengeschichte. Das 1945 gegründete *Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH* beschäftigt sich in Deutschland bis heute mit der Produktion von audiovisuellen Arbeitsmaterialien für schulische und erzieherische Lehrpläne. Seit 70 Jahren besteht die Medieninstitution bereits und produziert jährlich ca. 65 neue Titel.<sup>1</sup>

Öffnet man die Schachtel, so kommen 13 Kleinbild-Dias zum Vorschein, die zu einer FWU-Filmproduktion namens WÜNSCHE gehören, die Walter Krüttner im Auftrag des FWU drehte. Auf jedem dieser Schwarz-Weiß-Dokumente sind unterschiedliche Szenen zu sehen, die den Set und einzelne Produktionsschritte des Films zeigen. Sei es die Beleuchtung, das Kamerteam oder der Tonmeister bei seiner Arbeit - all diese Elemente wurden auf den Momentaufnahmen festgehalten, um zu dokumentieren, welche Schritte beim Dreh eines Films im Fokus stehen. Es ist zu erahnen, welcher Faszination Bachstein erlag, als er mit dieser Bildgeschichte sein persönliches Archiv erweiterte. Es wird allerdings auch erkennbar, dass die grüne

Schachtel selbst als Archiv fungiert. Sie hält die kleinen Dias als Serie zusammen und verwahrt sie.

Der Film WÜNSCHE hatte im Oktober 1962 in Mannheim auf der Internationalen Filmwoche Premiere. Es geht es um die 17-jährige Kathrin, die ihrem großen Traum nachgeht, Schauspielerin zu werden und aus diesem Grund und aus diesem Grund an einem Filmwettbewerb teilnimmt. Es wird die Reise einiger Jugendlicher aufgezeigt, die danach streben, ihren Lebensraum zu erfüllen und ihre Namen im Showbusiness zu etablieren. Hierbei transportiert der 25-minütige Film besonders das Lebensgefühl der frühen 60er Jahre.

Der Mann, der dieses Projekt als künstlerischer Leiter steuert, war Walter Krüttner. Der tschechische Satiriker nahm bei diesem Werk allerdings nicht nur die Rolle des Produktionsleiters ein, sondern war darüber hinaus auch Regisseur, schrieb das Drehbuch und übernahm das Schneiden des Films.<sup>2</sup>

Blickt man auf das Erscheinungsdatum des Films WÜNSCHE (17.Oktober1962), wird ein historischer Moment aufgerufen, an dem die deutsche Filmbranche im Wandel befand. Denn im gleichen Jahr, acht Monate vor Erscheinen des Films, unterschrieb Krüttner mit 25 anderen Filmemachern das Oberhausener Manifest bei den 8. Westdeutschen Kurzfilmtagen.<sup>3</sup> Sie alle kamen zusammen, um radikale Erneuerung des Deutschen Films zu fordern und sich vom traditionellen Kino abzuwenden. Die Gruppe der Filmschaffenden forderte eine umfassende Reform der Produktionsverhältnisse, um neue, unkonventionelle und innovative Ideen realisieren zu können.<sup>4</sup>

Nina Völker

<sup>1</sup> Informationen auf der Webseite des FWU: <http://www.fwu.de/>

<sup>2</sup> Art. »Walter Krüttner«, [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de/), [http://www.filmportal.de/person/walter-kruttner\\_e19ca261266a4d03ac4c639ec3ee23a1](http://www.filmportal.de/person/walter-kruttner_e19ca261266a4d03ac4c639ec3ee23a1) (29.06.15)  
<sup>3</sup> Vgl. dazu: Provokation der Wirklichkeit. Das Oberhausener Manifest und die Folgen, hg. Von Ralph Eue und Lars Henrik Gass, München: edition text + kritik 2012.  
<sup>4</sup> Das Manifest im Faksimile hier: <http://www.oberhausener-manifest.com/oberhausener-manifest/> (29.06.15)